

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 85 (2010)
Heft: 7-8

Artikel: Der Zeichner : das ist mein Hobby (2)
Autor: Lanfranconi, Paula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS IST MEIN HOBBY (2):

Der Zeichner

David Krucker (11) ist ein begabter Zeichner. Er wohnt mit seiner Familie in der Baugenossenschaft Linth-Escher in Zürich Höngg. Letztes Jahr gewann er den Kinderpreis des Fumetto-Comicfestivals.

«Comics zeichne ich nur, wenn ein Comicwettbewerb ansteht. Sonst zeichne ich eher Monster. Ich fange einfach mal an. Dann kommt ein Kopf, ein Zombie. Und dann geht's los. Zombie-Köpfchen sind im Fall gar nicht so schwierig zum Zeichnen! Ich hab einfach einen Zirkel genommen und einen Kreis gezeichnet. Dann Augen, Rundumel, dann einfach eine tote Nase und noch etwas Blutiges dazwischen.

Lieber Fussballer

Ich zeichne fast jeden Tag. Aus Spass, weil man schöne Bilder hinbringt. Aber Fussballspiele ich auch gern. Letztes Jahr, als ich den Kinderpreis des Fumetto-Festivals gewonnen habe, war das Thema «Virus». Zuerst wusste ich gar nicht, was Viren sind. Dann hat mir mein Vater megaviel erzählt. Dass Viren im Körper sein können, aber auch im Compi.

Ich hab mich dann für den Körper entschieden, fing einfach mal an mit dem Zeichnen: Die Viren klettern in den Körper rein, über die Nase, ins Gehirn, gehen weiter. Dann sehen sie eine Bakterie, die sie wieder

aus dem Körper schiekt. Und dann fallen sie genau ins WC und dann spült der Mensch und sie kommen in die Kanalisation, zu einem Fisch und der frisst sie dann auf. Für diesen Comic brauchte ich etwa zehn Stunden. Ich lerne eigentlich aus mir heraus. Ich brauche jetzt nicht noch Kurse. Ich hab auch gar keine



Zeit, Fussball spielen und Cello langen mir. Zeichner werden? Nebenbei vielleicht. Am liebsten möchte ich Fussballer werden.»

Frühes Talent

David's Vater Daniel erzählt: «David hat, wie alle Kinder, früh gemalt. Als er vier war, haben wir gemeinsam gezeichnet. Damals

spielte er mit Playmobilfiguren, diesen Wikingern. Uns fiel auf, dass er diese Figürchen haargenau im Kopf hatte. Meine Frau und ich mussten sie für ihn zeichnen, er hatte ja die nötige Feinmotorik noch nicht. Wenn die Schwertli und Schnälleli nicht ganz genau richtig waren, mussten wir drei-, viermal korrigieren. Wir wurden fast wahnsinnig!

Wir forcieren nichts. Wenn wirklich so viel Talent da ist, wird es sich von selbst ergeben und David wird wahrscheinlich beruflich etwas in dieser Richtung machen. Man spürt schon, dass etwas da ist: Er kommt heim, schliesst die Türe, hört Musik und dann beginnt er zu zeichnen.

Wir gehen regelmässig in Kunstausstellungen, das ist auch eine Form von Förderung. Obwohl David und sein Bruder Luis jedes Mal jammern... Einen Computer hat David noch nicht, man kann da viel steuern.»

Eifersüchteleien? «Nein», meldet sich der neunjährige Luis: «Jeder von uns kann etwas anderes gut! Papi und Mami können Tennis und ich kann Kung Fu!»